

Museumsbericht 1963—1968

Anläßlich des 20jährigen Bestehens unserer Republik soll der für die vergangenen Jahre längst fällige Bericht nachgeholt und damit gleichzeitig Zeugnis für die friedliche und kontinuierliche Aufbauarbeit abgelegt werden. Weil in den letzten Bänden der „Abhandlungen und Berichte“ aus Platzgründen verzichtet wurde, muß nun über einen längeren Zeitabschnitt von 6 Jahren berichtet werden, was einerseits für das Aufzeigen der Vorwärtsentwicklung des Museums entsprechend der Aufgabenstellung als sozialistische Forschungs- und Volksbildungsstätte günstig ist, was aber andererseits eine Beschränkung auf nur die wichtigsten Ereignisse und Daten gebietet. Es können deshalb auch Schwierigkeiten, Fakten und Ereignisse, die zwar für die momentane Situation von Belang waren, aber aus der Sicht des Abstandes geringe Bedeutung haben, heute unerwähnt bleiben.

I. Gebäude

Die Rekonstruktion des Museumsgebäudes durch Instandsetzung zur Werterhaltung bildet die Grundlage und den Ausgangspunkt für eine geordnete und wirksame Museumsarbeit. Der Plan einer etappenweisen Durchführung derselben konnte 1968 im wesentlichen abgeschlossen werden, so daß ab 1969 mit dem Innenausbau, also mit der Neugestaltung der Ausstellungen begonnen und von Provisorien zu Dauerlösungen übergegangen werden kann.

Während bis 1963 es darum ging, die durch den Krieg und Vernachlässigungen entstandenen Schäden am Gebäude notdürftig auszubessern und das Gebäude vor weiterem Verfall zu schützen, erfolgte ab Herbst 1964 systematisch die Rekonstruktion des Gebäudes. Vom Oktober 1964 bis April 1965 wurde die Isolierung des Gebäudes von der PGH Bau Altenburg durchgeführt, d. h. 30 cm über dem Erdboden erfolgte ringsum ein meterweises „Absägen“ des Gebäudes mit nachfolgendem Einbau einer Isolierschicht. Anschließend wurde im Innern des Gebäudes der gesamte Fliesenbelag des Erdgeschosses herausgerissen, die alte Fliesenunterlage bis zu 30 cm tief ausgestemmt und eine neue Betonschicht eingezogen. Darauf wurde eine Isolierschicht aus Dachpappe, Leichtbauplatten und Teer aufgebracht. Um den alten schönen Fliesenbelag

des Museums wieder verwenden zu können und somit zu erhalten, wurden die Fliesen von den Mitarbeitern des Museums in ihrer Freizeit unentgeltlich als Beitrag zum Nationalen Aufbauwerk geputzt und anschließend von Fliesenlegern verlegt.

Eine genaue Untersuchung des Daches ergab, daß eine Generalreparatur des Daches und der Dachrinnenanlage erforderlich war und Ausbesserungen nicht zum Ziele führen würden. Nach Entfernung der Oberlichtfenster, die bei der zukünftigen Gestaltung der Ausstellungen durch Verwendung von Kunstlicht nicht mehr benötigt werden, konnte im Herbst 1965 das Dach des Nordflügels und 1966 das des Turms sowie des Südflügels neu hergerichtet werden. 1966 erfolgte ebenfalls die Montage eines neuen Dachrinnenanlage, sowie der Einbau eines neuen Dampfheizungskessels.

1967 mußte die gesamte Kanalisationsanlage in und um das Gebäude aufgegraben, gereinigt und teilweise erneuert werden. Nachdem alle diese Vorarbeiten erledigt waren, konnte 1968 in der Zeit vom 13. 5. bis 17. 7. das Gebäude einen neuen Abputz erhalten. Bei dieser Gelegenheit wurden alle Erdgeschoßfenster sowie der Eingang von der Gebäuderückseite mit Genehmigung des Institutes für Denkmalpflege zugemauert, um die Fensternischen für innenbeleuchtete Einbauvitruinen zu verwenden und damit die Ausstellungsfläche zu vergrößern, um das Gebäude im Innern ruhiger zu gestalten und eine bessere Wärmeisolation zu erreichen. Gleichzeitig mit den Bauarbeitern erfolgte die Anbringung einer neuen, den Vorschriften entsprechenden Blitzschutzanlage, die Neuinstallation einer zentral von der Kasse aus gesteuerten Elektroanlage des Gebäudes nach einer die zukünftige Museumsgestaltung berücksichtigenden Konzeption und eine provisorische Vorrichtung der Innenräume.

Der finanzielle Aufwand für die Instandsetzungsarbeiten von 1964 bis 1968 erreicht mehr als die doppelte Höhe der Bausumme von 1908. Erwähnenswert ist noch, daß alle Instandsetzungsarbeiten terminlich so gelegt wurden, daß nur geringe Schließungszeiten des Museums erforderlich waren und das Museum fast immer für die Bevölkerung zugänglich war.

II. Sammlungen

Die Inventarisierung und Bearbeitung der Sammlungen wurde fortgesetzt, jedoch konnte der ursprünglich gefaßte Plan, bis 1963 diese Arbeiten zum Abschluß zu bringen, auf Grund personeller Schwierigkeiten nicht erfüllt werden. Das Baugeschehen und die damit verbundenen Räumungs-, Pflege- und Reinigungsarbeiten banden die Kräfte aller Mitarbeiter, so daß viele Arbeiten zurückgestellt werden mußten.

Relativ geringe Zugänge erfuhren die Sammlungen durch Schenkungen und zufällig eingeliefertes Material, wovon besonders paläontologisches Material aus dem Braunkohlenrevier Meuselwitz (Sammlung pleistozäner Tierknochen von W. Traue, Zipsendorf, eingel. 1965) zu erwähnen ist. Aus frisch tot-gefundenen und eingelieferten Vögeln wurden ca. 200 Bälge angefertigt, weiter konnte aus den Fängen bei säugetierkundlichen Untersuchungen in Naturschutzgebieten des Kreises Altenburg eine Balg- und Schädelammlung von etwa 600 Kleinsäufern als neue Sammlung begonnen werden. Die entomologischen Sammlungen erhielten durch eine Belegsammlung von faunistischen Untersuchungen an Lepidopteren durch E. Jungmann, Altenburg, eine Erweiterung.

III. Forschungen

Die seit 1952 anfangs als Freizeitbeschäftigung, seit 1954 mit Unterstützung des Mauritianums unter Leitung von H. Grosse durch Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie betriebene Vogelstimmenforschung mit Hilfe von Tonbandgeräten wurde eingestellt, da die dafür benötigten Analysier- und batteriebetriebenen Aufnahmegeräte aus finanziellen Gründen nicht beschafft werden konnte. Als Ergebnis dieser Arbeiten liegen eine auf Tonband konservierte Sammlung heimischer Vogelstimmen und zwei im Zentralverlag für Blinde, Leipzig, erschienene gesprochene Bücher mit dem Titel „Vögel der Heimat und ihre Stimmen“ vor.

Als neues Arbeitsgebiet wurde seit 1962 die Kleinsäuferforschung aufgenommen. Mit Hilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter, besonders W. Sykora, Altenburg, sollen zuerst die Altenburger Naturschutzgebiete faunistisch-ökologisch untersucht werden (s. Abh. u. Ber., Bd. 5, S. 355—366). Die avifaunistischen Untersuchungen und die wissenschaftliche Vogelberingung durch Liebhaberornithologen der Fachgruppe Ornithologie, Natur- und Vogelschutz Altenburg (Oeler, Trenkmann, Karg, Höser, Wabnik, Kirchhof) erhielten durch das Mauritianum Unterstützung und fanden in Veröffentlichungen in den Abhandlungen und Berichten des Mauritianums oder in anderen Zeitschriften einen Niederschlag, desgleichen die bisher veröffentlichten bzw. in Vorbereitung befindlichen Arbeiten zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter auf anderen Fachgebieten.

Besonderes Augenmerk wurde und wird den sich aus den landschaftlichen Veränderungen des Gebietes ergebenden Fragen und Problemen der Landeskultur und des Naturschutzes gewidmet, das in der Erarbeitung von Gutachten und Beurteilungen ihren Ausdruck findet.

IV. Ausstellungen

Im Berichtszeitraum wurden nur Sonder-, Wechsel- und Wanderausstellungen veranstaltet, da erst nach Abschluß der Gebäuderekonstruktion (1969) mit dem Innenausbau des Museums begonnen werden kann.

Unter dem Thema: „Wir zeigen aus unseren Magazinen“ wurde Material der Sammlungen unter den verschiedensten Gesichtspunkten ausgestellt, z. B.:

- „Greifvögel aus aller Welt“
- „Entenvögel aus aller Welt“
- „Schmetterlinge aus Südamerika“
- „Kolibris — fliegende Edelsteine“
- „Anpassung der Vögel an bestimmte Lebensweisen“
- „Vogel, Ei und Nest“
- „Gesteine und Mineralien aus der Sowjetunion“
- „Steine und Erden des Kreises Altenburg“ usw.

Anläßlich der Einweihung des vor dem Museum wiedererrichteten Brehm-Schlegel-Denkmal wurde 1964 in einer Gedenkausstellung für diese Naturforscher von ihnen stammendes Tiermaterial, Literatur und Bilder gezeigt.

Höhepunkte waren Sonderausstellungen, die mit Unterstützung der URANIA (Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse) veranstaltet wurden. Sie hatten neben der Verbreitung von Fachwissen die Aufgabe, zur Bewußtseinsbildung der Besucher auf politisch-ideologischem Gebiet beizutragen.

„Mensch und Technik“ 1965/66

Diese Ausstellung war ein Beitrag des Museums zur Aufklärung über die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, zur Information über die weitere industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung des Kreises Altenburg und zur Popularisierung moderner technischer Verfahren in Betrieben des Kreises zur Rationalisierung und Automatisierung der Produktion. (1967 wurde „Mensch und Technik“ in verschiedenen Orten des Kreisgebietes gezeigt).

„Natur und Mensch“ 1967

In dieser Wanderausstellung wurden die Veränderungen der Natur des Kreises Altenburg durch das Wirken des Menschen im Laufe der geschichtlichen Entwicklung zur Darstellung gebracht. Weiter wurden die schädlichen Auswirkungen aufgezeigt, die die kapitalistische Wirtschaftsweise der Vergangenheit auf die Pflanzen- und Tierwelt der Heimat, auf die Sauberkeit von Luft und Wasser sowie auf die Bodenfruchtbarkeit gehabt haben. Mit einer Erläuterung der Gesetze und landeskulturellen Maßnah-

men unseres Staates zur Verhinderung weiterer Schäden bzw. zur Beseitigung der Schäden der Vergangenheit, schließt die Ausstellung ab.

1968/69 wurde die Ausstellung „Natur und Mensch“ im Naturkundemuseum Gera und im Kreisheimatmuseum Burg Posterstein gezeigt.

„Vögel der Sowjetunion“ 1967/68

Zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden an Hand von ca. 400 Arten die hauptsächlichsten Vertreter der Avifauna der UdSSR nach ökologischen Gesichtspunkten gegliedert, ausgestellt und mit Hilfe graphischer Darstellungen und Biotopfotos ein Einblick in ihre Umwelt vermittelt.

Im Anschluß an diese Ausstellung konnte eine Wanderausstellung des Naturkundemuseums Görlitz „Schädlinge in Haus, Hof und Garten“ gezeigt werden, die uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt worden war.

V. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Museums äußerte und äußert sich in vielfältigen Formen. Da es dem Museum auf Grund der geringen besoldeten Mitarbeiterzahl nicht möglich ist, einen eigenen Veranstaltungszyklus in Form von Vorträgen, Exkursionen, Lehrwanderungen, Kursen und ähnlichem aufzubauen, bedient sich das Museum des DKB (AG Natur- und Heimatfreude) und der URANIA zur Organisation derartiger Veranstaltungen. Durch leitende Mitwirkung und Beratung ist es möglich, die Teilnehmer für die Mitarbeit bei der Lösung bestimmter Aufgaben zu gewinnen bzw. ihnen das dafür notwendige Rüstzeug zu vermitteln. Damit nimmt das Museum Einfluß auf die Bildung vieler Menschen und leistet einen Beitrag zu ihrer sinn- und kulturvollen Freizeitgestaltung. Die guten Erfahrungen versprechen auch weiterhin Erfolge. Schwerpunkt der Arbeit mit den Liebhabereforschern lag auf der Anleitung bei Forschungsarbeiten, der Ausleihe von Fachliteratur und der Beratung bei der schriftlichen Formulierung ihrer Arbeitsergebnisse im Hinblick auf deren Veröffentlichung. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb, der Kreisnaturschutzverwaltung und der Kreisplankommission ermöglicht neben schneller Information bei landschaftsverändernden Maßnahmen auch Einflußnahme durch Gutachtertätigkeit, wie überhaupt die wissenschaftliche Zentrale des Naturschutzes im Kreisgebiet sich im Museum befindet.

Die alljährliche „Naturschutzwoche“ und „Woche des Waldes“ wurde vom Museum maßgeblich unterstützt durch Führungstätigkeit bei Exkursionen und Lehrwanderungen, durch Vorträge und Ausstellungen. Auf Initiative des Mauritianums, das mit seinen Sammlungen engstens

mit den beiden Brehms und Hermann Schlegel verbunden ist, wurde mit Unterstützung der Natur- und Heimatfreunde und des Rates der Stadt Altenburg das 1894 errichtete, im 2. Weltkrieg zerstörte Brehm-Schlegel-Denkmal vor dem Mauritianum am 7. 10. 1964 wiedererrichtet.

Im Berichtszeitraum wurde das Museum immer mehr in die Arbeit der Schulen, der Pionierorganisation und in die Vorbereitung der Jugendweihe mit Museumsbesuchen und Museumsführungen unter bestimmten Gesichtspunkten einbezogen. Zu verschiedenen Themen konnten speziell für derartige Veranstaltungen Kleinstausstellungen vom Museum vorbereitet werden.

Mit populärwissenschaftlichen Artikeln im „Altenburger Kulturspiegel“ und in den Tageszeitungen erfolgte durch gleichzeitige Besprechung der oder durch Hinweise auf Ausstellungen und bestimmte Exponate eine indirekte Besucherwerbung, die dem Museum neue Besucherkreise zuführte.

VI. Allgemeines

1. Personal:

Dr. Franz Thierfelder, wiss. Ass. seit 21. 5. 1957, schied altershalber mit Wirkung vom 31. 12. 1966 aus dem Dienst aus.

Helene Schmelz, techn. Ass., konnte im Oktober 1968 auf eine 20-jährige Tätigkeit im Mauritianum zurückblicken.

Kurt Lippmann wurde mit Wirkung vom 1. 8. 1967 als Aufseher und für leichte handwerkliche Arbeiten eingestellt.

2. Sonstiges:

Zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter wurde im September 1968 im Keller ein kleiner Belegschaftsraum durch die Initiative des Koll. Lippmann eingerichtet.

Horst Grosse